



Der Trafikant

Altersempfehlung: 10. bis 13. Klasse

Dauer: Ca. 2 Stunden inkl. Pause

Autor: Robert Seethaler
Fassung: Robert Seethaler
Regie: Hans Ulrich Becker
Bühnenmusik und Klangkunst : Steffen Moddrow
Bühne und Kostüme: Frank Chamier

Inhalt:

Nußdorf am Attersee. In dieser Idylle erblickt Franz Huchel 1920 das Licht der Welt, wenige Tage nachdem sein Vater von einer morschen Eiche erschlagen wurde. 17 Jahre später gibt ein weiterer Todesfall dem Leben des jungen Mannes eine neue Richtung: Der Liebhaber seiner Mutter wird vom Blitz getroffen, fortan ist es mit der finanziellen Unterstützung für Witwe Huchel und Franz vorbei.

Und so schickt die Mutter den Sohn in die große Stadt Wien, wo ihr der Trafikant Otto Trsnjek noch einen Gefallen schuldet und Franz in seiner Trafik für Tabakwaren und Zeitungen anstellt. Er verdonnert den unbedarften Jungen zur Zeitungslektüre, denn „keine Zeitung zu lesen hieße, kein Trafikant zu sein, wenn nicht gar: kein Mensch zu sein.“

Zu den Stammkunden der Trafik gehört auch Sigmund Freud, der „Deppendoktor“, wie Franz erstaunt feststellt. Es entwickelt sich eine ungewöhnliche Freundschaft, die Franz sehr gelegen kommt. Im Prater verliebt er sich in Anezka, eine Böhmin, und da schadet es nicht, jemanden an seiner Seite zu haben, der sich mit der Psyche des Menschen etwas auskennt. All das passiert inmitten politischer Katastrophen. Im März 1938 wird Österreich an das Deutsche Reich „angeschlossen“. Nichts ist wie vorher und Franz muss schnell erwachsen werden ...

Konzeption:

Robert Seethaler selbst hat für die WLB eine Fassung seines Romans erstellt. Der Regisseur Hans Ulrich Becker fand mit einfachen Theaterr Mitteln starke Bilder für die tollen Beschreibungen des Autors. Zentraler Element ist die Musik. Auf der Bühne befindet sich ein Schlagwerker, der die Atmosphäre der Orte, die Seelen- und Gefühlszustände der Figuren und die Naturelemente akustisch untermalt oder aber erst selbst erzeugt. Das Bühnenbild besteht aus verschiedenen Elementen, die unterschiedliche Plätze des Geschehens symbolisieren. Sie ermöglichen einen schnellen Szenenwechsel.

Die Spielweise der Darsteller ist eher filmisch als theatral, sie ist fragmentarisch, naturalistisch. Insgesamt versucht die Inszenierung dem lakonisch-melancholischen Ton des Buches zu entsprechen, nicht nur in der Sprache, sondern vor allem in Bildern und in der Atmosphäre.

Vorbereitung / Nachbereitung

Um die Inszenierung zu verstehen, ist es nicht notwendig, den Roman von Robert Seethaler mit den Schülern zu lesen. Allerdings macht es die historischen Zusammenhänge besser begreifbar. Zudem wurde der im Jahre 2012 erschienene Roman von der Kritik hochgelobt und bietet ein hervorragendes Leseerlebnis!

Nachbereitend empfehlen wir, mit den Schülern über die Zeit um 1938 in Österreich und den Anschluss an Deutschland zu sprechen. Warum haben sich so viele junge Menschen der Nazi-bewegung angeschlossen? Warum ist die nationalsozialistische Propaganda an Franz Huchel vorbeigegangen? Was hindert ihn daran, das populäre Denken dieser Zeit zu übernehmen?

Um den Bezug zu unserer Zeit herzustellen, wäre ein Gespräch darüber möglich, was junge Menschen heute dazu bringt, sich Parteien wie AfD oder NPD, oder den Bewegungen wie PEGIDA anzuschließen.

In kleinen selbstgespielten Szenen kann der Frage nachgegangen werden, wie man mit jemandem, der extreme Gedanken äußert, ins Gespräch kommt.

